

Universität Duisburg-Essen
Campus Essen
FB Geisteswissenschaften
Historisches Institut
Seminar: Deutsch-jüdische Geschichte und Kultur im europäischen Kontext
Dozent: Carsten Wilke
Protokollant: Andrej Große-Beck

Ergebnisprotokoll zur Veranstaltung am 28.04.08

***Externe und interne Perspektive:* Ausgrenzung, Gemeindeautonomie, Institutionen, Quellenkunde**

Zunächst wurde die Veranstaltung der Vorwoche rekapituliert: Die Diaspora der Juden in Europa im Mittelalter und der frühen Neuzeit.

Im Heiligen Römischen Reich deutscher Nation wurden die Juden aus den Städten vertrieben und siedelten sich auf dem Land und in Vorstädten an. Z.B. zogen die Hamburger Juden ins damals dänische Altona. Nach dem 30jährigen Krieg verbesserte sich die Lage der Juden und sie betrieben einen bedeutenden Handel zwischen Land und Stadt. Interessant für die gesellschaftlichen Zustände sind die „Memoiren der Glückel“.

Es bildete sich eine jüdische Oberschicht, aber es gab zugleich auch viele „Betteljuden“. Juden der Ober- wie Unterschicht galten bis ins 19. Jahrhundert rechtlich als geduldete Fremde. Hierbei sei auf die Homepage „Die nahen Fremden“ verwiesen (<http://www.historicum.net/themen/juedische-geschichte/themen/einfuehrung>).

Sehr deutlich zeigt sich diese Behandlung zu Zeiten Friedrich des Großen, der die meisten armen Juden aus eroberten Gebieten Polens vertreiben ließ, weil sie ihm zu zerlumpt aussahen.

Aufgrund der Wirtschaftspolitik wuchs das Interesse an den Juden, die z.B. 1652 in Mannheim und 1671 in Berlin und Brandenburg aufgenommen wurden. Hierbei entstand ein ausgeprägtes Schichtsystem:

Es gab: „Hofjuden“ als Verwalter der Fürsten

„Schutzjuden“ die durch Handelsbeziehungen dem Fürsten dienlich waren und daher unter seinem Schutz standen
„Tolerierte“, Bedienstete der o.g. Gruppen
„Betteljuden“ ohne Niederlassungserlaubnis, die als Bettler oder Kriminelle überlebten. Sie machten teils mehr als 50% der Bevölkerung aus.

An dieser Stelle ist der Terminus der „Selbstorganisation“ von Wichtigkeit. Die Juden bemühten sich stets um den Erhalt ihrer Nation auch ohne den Staat. An dieser Stelle seien einige Historiker genannt, die dieses Phänomen untersuchten: Heinrich Graetz, Simon Dubnow und Jacob Katz.

Hier ein kurzer kultureller Exkurs:
Nach dem Talmud gibt es drei Kronen (Führungsinstanzen):
Die Tora, das Priestertum und das Königtum.
Die Krone des Guten Namens überragt sie alle.

Dies bedeutet: Das wichtigste ist ein Guter Name, also eine gute Reputation und öffentliche Ehre.

Das Priestertum residierte einst im Tempel. Während der Diaspora fiel diese Instanz fast weg, wodurch es im Mittelalter keine weltlich-geistliche Unterscheidung mehr gab. In Israel existiert heute mit dem Oberrabbinat wieder eine Form von Priestertum.

Das Königtum war die weltliche Führung bis zur Zerstörung des Tempels. Diese wurde danach durch gewählte Gemeindevorstände übernommen.

Die Krone der Tora findet sich wieder in Rabbinat und Talmudakademie. Hier werden die Rabbiner ausgebildet, welche über religiöse und rechtliche Fragen entscheiden und die Halacha (Religionsgesetz) entsprechend neuer Gegebenheiten auslegen. In der Diaspora stellt das Religionsgesetz den Ersatz für die staatliche Führung dar. Seit dem Mittelalter erhielten die Rabbiner auch Führungsaufgaben in der Gemeinde.

Im Zeichen der Selbstorganisation entwickelten die Juden eine Gemeindeordnung mit ausgeklügeltem oligarchischem Wahlsystem. Dies war nötig, da es so viele arme Juden gab, die aber von den wenigen wohlhabenden Juden und deren Beziehung zum Fürsten abhängig waren. Diese wohlhabenden Juden streckten die Steuern der Armen vor.

Das Wahlrecht und die Gemeinde:

Aus den drei Schichten (Ober-, Mittel- und Unterschicht) wurden je zwei Wahlmänner (Mevorerim) ausgelost. Diese bestimmten neun Hauptwähler (Kscherim). Die wiederum wählten vier Männer zum Parnassim und fünf Männer zum Tovim. Parnassim und Tovim stellten den Gemeinderat dar. Einmal monatlich wählt der Gemeinderat einen Vorsitzenden.

Ab dem 17. Jahrhundert schlossen sich mehrere Gemeinden zu Landjudenschaften zusammen.